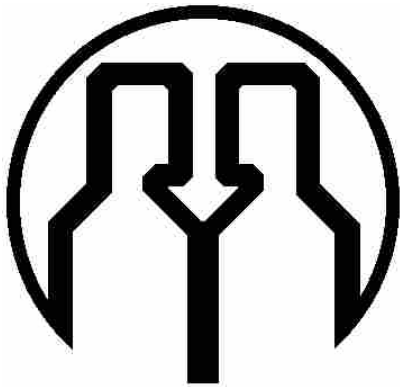
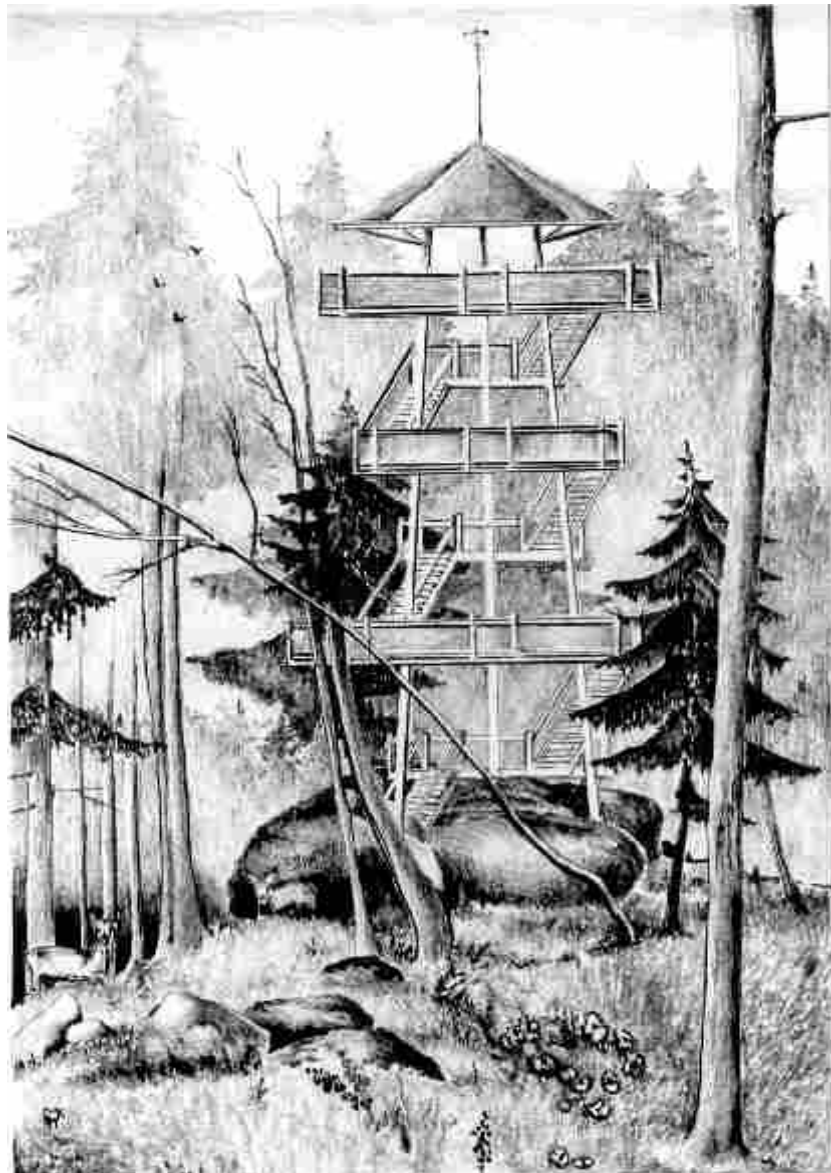


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
Seite 3: Waren Sie auch dabei
Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
Seite 5: Fortsetzung von Seite 4
Seite 6: Lied
Seite 7: Kinderseite
Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel, Wer - wo - was
Seite 10: Rückblick Drachenabtrieb und Siegerehrung
Seite 11: Vorschau Veranstaltungen, Redewendungen
Seite 12: Reisebericht
Seite 13: Fortsetzung von Seite 12
Seite 14: Witze
Seite 15: Rezepte (Heiße Suppen)
Seite 16: Alte Fotos (aufgenommen von Pfarrer Florian Kitzmüller)
Seite 17: Bildbäume
Seite 18: Geschichte "Der Vorderzahn"
Seite 19: Tiere im Wald, Werbung
Seite 20: Werbung
-

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs-und Heimatwerk Niederösterreich

Tel: 02875 88107

<http://bhw.grossgoettfritz.at>

email: bhw-grossgoettfritz@gmx.at

Sandra Fichtinger
3910 Frankenreith

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3910 Rudmanns

Martina Jeitler
3913 Großgöttfritz

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Marktgemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Vervielfältigung: Fa. Janetschek, Zwettl.

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 280 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: €1,50 Anzeigen: €1,00/Halbzeile Werbung: €12,00/Achtelseite

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 10. April 2014

Waren Sie auch dabei?

Ein Rückblick auf die Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz 2011

Wie auch schon in den letzten Jahren war die **Blumenbörse** am 28. April sehr gut besucht.



Für jedermann war was dabei! Egal ob Hobbygärtner, Kräuter-Tante oder Blumen-Fan. Da bekommt man einfach Lust sich im Garten zu betätigen. Und mit den richtigen Tipps und Tricks dazu hat man länger Freude mit den

neuen Pflanzen. Vielleicht haben auch Sie im nächsten Jahr einige Pflanzen übrig, die sie mit zur Blumenbörse bringen, und anderen damit eine Freude bereiten!

Mit Ende April startete das Training "**Sanftes Bewegen 60 +**", ein altersgerechtes Übungsprogramm zur Kräftigung der Muskulatur, Training des Gleichgewichtsgefühls und der Koordination. Unter Leitung von Seniorentainer Karl Gindler wurden jeden Dienstag von Kopf bis Fuß alle Muskeln gekräftigt, gedehnt und gelockert. Nach 10 Einheiten gab es eine Sommerpause. Seit Anfang September geht das Training weiter, diesmal unter Leitung von Dipl.Physiotherapeutin

Andrea Koppensteiner.

Alle Teilnehmerinnen, die Herren haben leider nach und nach aufgegeben, sind mit Eifer bei der Sache und fest entschlossen, sich auch weiterhin fit zu halten.



Trachten-Handtaschen haben wir am Samstag, den 8. Juni in einer kleinen Gruppe mit Hermine Wernhart genäht. Aus Leinen und Dirndlstoffen sind nette Modelle entstanden, die zu jeder Tracht gut tragbar sind.

Am Pfingstmontag, den 20. Mai fand der bei Jung und Alt beliebte **Familienwandertag** statt. Sogar die ganz Kleinen waren mit dabei, da die Strecken die letzten Jahre auch immer kinderwagentauglich sind.



Beim **Drachenauftrieb** am 5. Mai meinte es der Wettergott mit uns besonders gut. Die Sonne zeigte sich von ihrer schönsten Seite und viele Besucher haben sich um 14 Uhr in Engelbrechts eingefunden, um sich Karl Rauch mit seiner Aubergbahn anzuschließen, und die Drachen auf den Auberg „aufzutreiben“. Den Kindern machte es viel Freude, auf der Aubergbahn mitzufahren.

Danach fand in der Engelbrechtser-Agrar-Scheune das 3. Auberg-Nagelturnier statt. Bei den Herren siegte Franz Etzelsdorfer vor Rene Strasser und Thomas Garderer. Doris Steuerer war bei den Damen die Beste, gefolgt von Martina Lamberg und Maria Schießwald. Gewinner bei den Kindern war Sebastian Gretz vor Julia Steuerer und Andrea Hofbauer. Als Preise überreichte Martina Lamberg Pokale an die stolzen Gewinner.

Bei optimalem Wanderwetter war der Abmarsch um 14 Uhr beim Feuerwehrhaus in Großgöttfritz. Die 7 Kilometer lange Route führte über das Rohrfeld nach Engelbrechts, wo eine Labstelle eingerichtet war. Der Rückweg nach Großgöttfritz ging hinter dem Auberg vorbei. Im Feuerwehrhaus konnten sich die erschöpften Wanderer noch mal stärken und den Tag gemütlich ausklingen lassen.

Viel gelernt haben wir bei dem Vortrag "**Die Biene - ein Leben voll faszinierender Arbeit**" am 7. Juni um 20 Uhr in der Volksschule Großgöttfritz gehalten von Alois Redl. Anfangs wurde ein Film gezeigt über Yasmin Zwinz, die jüngste Imkermeisterin Österreichs, die in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Warth eine große Imkerschule betreut und an der Zucht von Königinnen arbeitet. Danach erzählte Alois Redl, was alles zu seinen Aufgaben gehört, bis



Nutz- und Wildpflanzen als ein wichtiges Mitglied unserer Lebensgemeinschaft mit der Natur.

Bei herrlichem Wetter fand unsere **2. Fußwallfahrt** am Samstag, 15. Juni 2013 statt. Abmarsch war um 9 Uhr von der Kapelle in Kleinweißenbach. Über Engelbrechts ging es nach Großgöttfritz und weiter nach Reichers. In allen Ortschaften schlossen sich Leute dem Zug an und bis zum Ziel - der Bründl-Kirche in Zwettl - kamen 31 Personen zusammen. Für die andächtige Stimmung sorgte Franz Hofbauer als Vorbeter mit dem Rosenkranz, verschiedenen Gebeten und Liedern, und zu den

er zu dem Honig kommt, den wir von seinem Stand am Christkindl-Eck kennen, und wie er zu diesem Hobby gekommen ist. Zuletzt wurden noch Fragen von ihm und Dr. Hans Jeitler beantwortet.

So haben wir die Biene besser kennen gelernt, und sehen sie jetzt nicht mehr nur als Honiglieferant, sondern als Bestäuber von

Marterln der Strecke entlang wusste er einiges zu erzählen.

Um 11.30 Uhr wurde in der Bründl-Kirche die Messe von Pfarrer Roman Sinnhuber gelesen. Danach ging es zur Stärkung ins Gasthaus Hacker. Für den Heimweg war ein Taxi organisiert.





Weißt du, wieviel Sternlein stehen

Weißt du, wie - viel Stern-lein ste - hen an dem blau - en Him-mels-
Weißt du, wie - viel Wol-ken ge - hen weit hin ü - ber al - le

Welt? Gott, der Herr, hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes
Welt? feh - let an der gan - zen gro - ßen Zahl, an der

gan - zen gro - ßen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut?
Wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?
Gott, der Herr, rief sie mit Namen, daß sie all ins Leben kamen,
daß sie nun so fröhlich sind, daß sie nun so fröhlich sind.
3. Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihren Bettlein auf,
daß sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen,
kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Nach einer Volksweise. Text von dem Gotha'schen Superintendenten Wilhelm Hey (1789 bis 1854).



WANTED !!!



Wer hat Lust bei der "Linedance-Gruppe Wanted" Großgöttfritz mitzumachen?
Auskunft: Erna Rauch, Tel.: 02875 8300 <http://wanted.grossgoettfritz.at>

Ich geh mit meiner Laterne

FLÖTE

1-3. Ich geh mit meiner La-ter-ne und mei-ne La-ter-ne mit mir. Da
o-ben leuchten die Ster-ne und un-ten leuch-ten wir. 1. Mein
2. Ich.
3. Mein

1. Licht ist schön, könnt ihr es sehn, la bimmel, la bammel, la bum! Mein
2. trag' mein Licht und fürcht' mich nicht, la bimmel, la bammel, la bum! Ich
3. Licht ist aus, wir gehn nach Haus, la bimmel, la bammel, la bum! Mein

Die Geschichte von der Laterne Lumina

Es war einmal eine Laterne. Ihr Name ist Lumina. In der Nacht geht sie gerne im Wald spazieren. Einmal wandert Lumina durch den dunklen Wald. Ihr Licht leuchtet hell, ihr Schein fällt auf den dunklen Weg, so kann sie gut sehen.

Erst ist es ganz still im Wald.

Aber dann werden die Äste der hohen Bäume unruhig. Bald wird der Wind ein richtiger Sturm und Lumina's Licht flackert immer mehr. Lumina fürchtet sich: „Hoffentlich wird mein Licht nicht ausgeblasen!“ Sie geht ganz vorsichtig weiter.

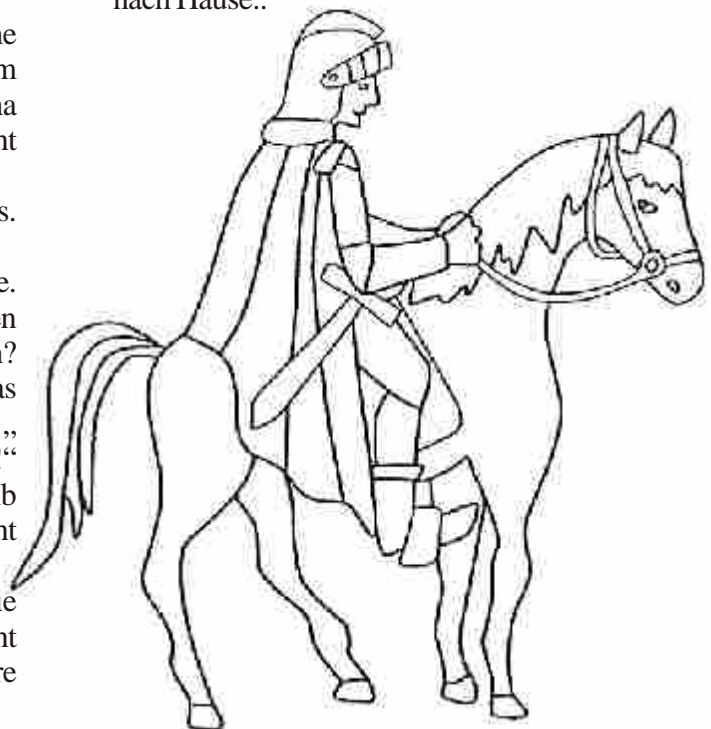
Doch plötzlich ein Windstoß, das Licht geht aus. Lumina steht einsam im dunklen Wald.

„Wie soll ich nun den Weg finden“ denkt sie. Müde und traurig stolpert sie zwischen den Bäumen. Woher soll Lumina Licht bekommen? Doch was ist das? Weit weg ist ein Licht! Und das Licht kommt immer näher. Lumina freut sich: „Es ist eine Laterne und wie schön sie leuchtet!“ Das läuft Lumina auf sie zu und sagt: „Bitte gib mir von deinem Licht; der Wind hat mein Licht ausgeblasen.“

„Nein! Sonst sehe ich nicht mehr so gut“ sagt die andere Laterne und wendet sich mit ihrem Licht ab. Doch Lumina bittet ganz fest die andere Laterne: „Bitte teil mit mir dein Licht!“

Da hat die andere Laterne Mitleid und teilt mit Lumina ihr Licht. Wie staunt sie, als beide Lichter schön und hell leuchten. Es ist so als hätte ihr Licht nie heller gestrahlt.

„Ich danke dir“ sagt Lumina und wandert froh nach Hause..

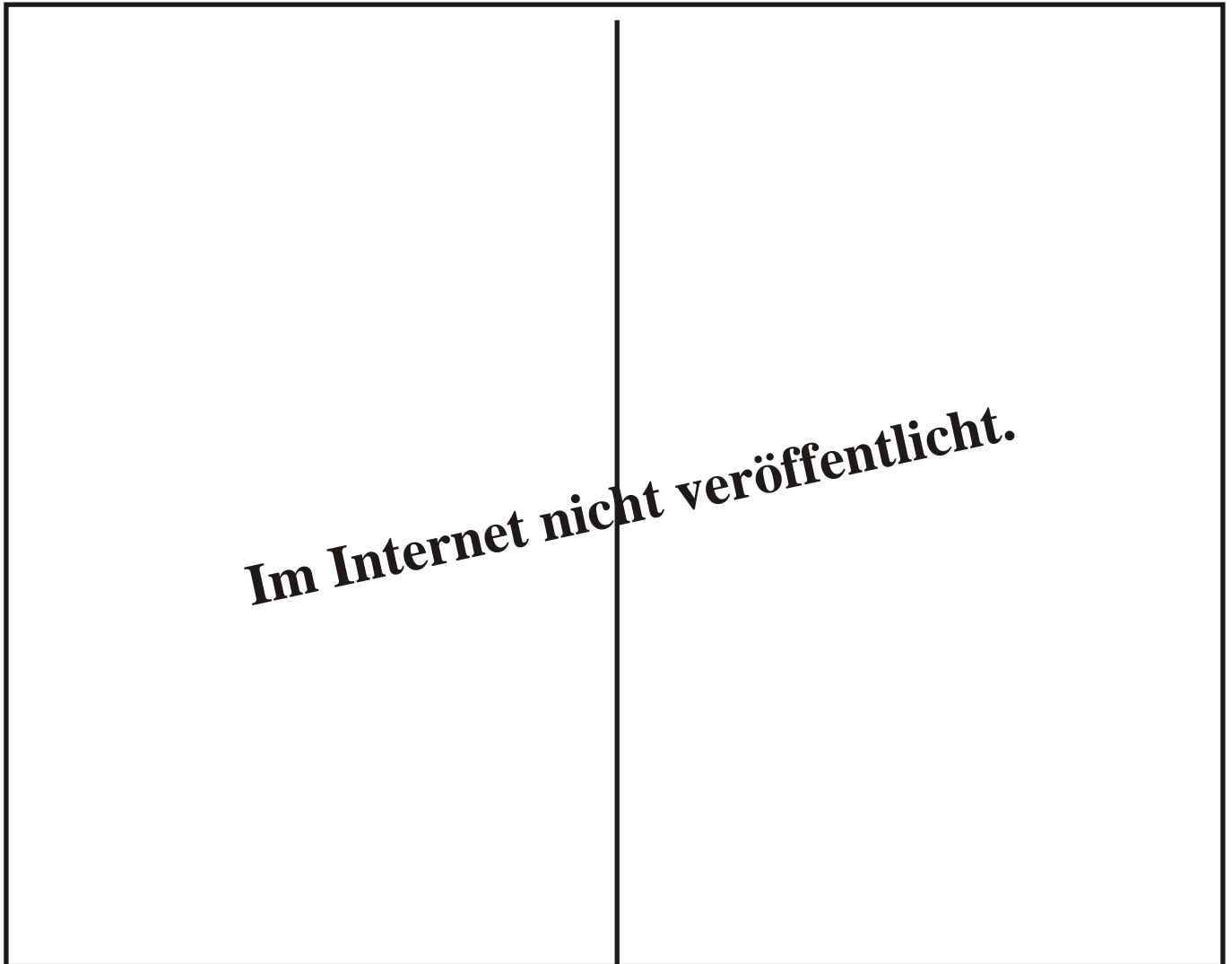


Bevölkerungsspiegel

Von April 2013 bis September 2013

Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel



Wer WO Was (im rechten Bild befinden sich 5 Fehler)



Drachenabtrieb

Beim **Drachenabtrieb** am Sonntag, den 6. Oktober spielte das Wetter leider nicht mit. Wegen des Nieselregens und der kühlen Temperaturen wurde die Veranstaltung beim Abergwirt abgehalten. Die heilige Messe wurde von Herrn Prälat Staudinger aus Grafenschlag gefeiert, mit musikalischer Gestaltung der Bläsergruppe der Gemeindeblasmusik Heimatklänge Großgöttfritz. Für den Drachenabtrieb sorgte Karl Rauch, der die Drachen gemeinsam mit Mitarbeitern des BHW auf den Anhängern verstaute und mit der



Aubergbahn ins Winterquartier nach Engelbrechts transportierte, wo sie sich bis nächstes Jahr zum Drachenauftrieb erholen können.

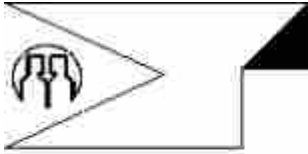
Um 14 Uhr folgte die Siegerehrung zum Luftballonsteigen vom Drachenabtrieb vom Vorjahr. Der Gewinner ist Leonard Höbart aus Großgöttfritz, sein Luftballon überwand 642 Kilometer und kam bis nach Racanie in Polen.

Auch der Ballon den Tanja Frühwirth aus Spielberg abgeschickt hat kam bis nach Polen, 520 Kilometer bis nach Lowicz. Auf Platz 3 landete der Luftballon von Johann Raab aus Großweißbach, er wurde in Zeranovice, Tschechische Republik, in 195 Kilometer Entfernung gefunden. Als kleine Anerkennung wurden den Gewinnern persönlich ausgesuchte Geschenke überreicht.

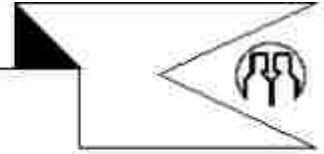
Nachmittags gab es für die Kinder verschiedene Geschicklichkeits-Spiele wie Kokosnuss-Kegeln, Gummistiefel-Werfen, Papierflieger-Zielwerfen und eine Tast-Kiste. Auch für die

Erwachsenen gab es einen neuen Wettbewerb, nämlich Bierkrug-Stemmen für die Herren mit einem Maß-Glas und einem Krügerl-Glas für die Damen. Bei den Herren war Johann Goldnagl der Beste vor Jürgen Zankl und Leonhard Schießwald. Karin Leidenfrost siegte bei den Damen, Platz zwei für Maria Schießwald vor Ratka Praher. Als Preise winkten Tankgutscheine und Getränke-Gutscheine.





Veranstaltungen



des BHW-NÖ Großgöttfritz

Nordic-Walking

Wir möchten Sie auch noch zu unserem wöchentlichen Nordic-Walking Marsch einladen.

Treffpunkt jeden Mittwoch vor dem Gemeindeamt

Auskunft 02875 8254 oder 88092

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie immer auch im Internet unter:
<http://bhw.grossgoettfritz.at>

Handarbeitsrunde

Gemütliches Treffen zum Handarbeiten (Stricken, ...) jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im BHW-Raum der VS Großgöttfritz

Eltern-Kind-Turnen

In der VS Großgöttfritz

Datum und Beginn wird in der Einladung noch bekannt gegeben.

Futterhäuschen bauen

Im November; Ort und Zeit wird in der Einladung bekanntgegeben.

Kreatives aus Glas in der Adventzeit

Datum, Zeit und Ort wird in der Einladung noch bekannt gegeben.

Weihnachtliche Stunde und s'Christkindleck

15. Dezember um 15 Uhr in der Pfarrkirche und im Hause Löschenbrand.

Sternmarsch zur Mette

Für den Hl. Abend laden wir Sie ein, mit uns zu Fuß zur Mette zu gehen.

Die Bläsergruppe der Gemeindeblasmusik wird Sie mit weihnachtlichen Klängen empfangen und die FF Großgöttfritz wird sie (bei jedem Wetter) mit heißem Tee verwöhnen.

Abmarschzeiten in den Orten:

Engelbrechts:	21:30 Uhr
Frankenreith:	21:30 Uhr
Großweißenbach:	21:15 Uhr
Kleinweißenbach:	21:00 Uhr
Reichers:	21:30 Uhr
Rohrenreith:	21:15 Uhr
Sprögnitz:	21:00 Uhr

Theateraufführung

März 2014 im Gasthaus Schrammel in Frankenreith.

Der genaue Spielplan wird noch bekannt gegeben.

Woher kommen diese Redewendungen

Schwein haben bedeutet, dass man gerade noch einmal Glück hat. Dieser Ausspruch stammt aus dem Mittelalter. In dieser Zeit wurde bei Wettbewerben dem Verlierer häufig als Trostpreis ein Schwein übergeben. In Italien gibt es eine Redewendung, die sagt "Wer Glück hat, dem wirft der Ochse ein Kalb", was bedeutet, dass in einer Glücksträhne sogar möglich werden kann, was ganz unmöglich erscheint.

Dasselbe in Grün ist ein Ausspruch, der aus der Autoindustrie stammt. Ab 1924 produzierte Opel in Rüsselsheim als erste deutsche Firma Autos am Fließband. Der Opel 4 PS wurde im Volksmund "Laubfrosch" genannt, weil er nur in Grün erhältlich war und durch das schlechte

Fahrwerk auf den Straßen hüpfte. Dieser Wagen war jedoch keine Neuentwicklung, sondern ein Nachbau, heute würde man sagen eine Raubkopie, des französischen Citroen 5 CV, er war also fast "dasselbe" Auto, aber in Grün.

Auf Draht sein bedeutet, dass jemand fortschrittlich und gut informiert ist. Dieser Ausdruck entstand in der Anfangszeit von Telefon und Telegrafie. Wer "auf Draht" war, war sozusagen am letzten Stand der Technik und kannte die neuesten Meldungen.

Auch der Ausspruch **einen guten Draht zu jemanden haben**, bezieht sich auf diese Technik.

Reise an die Seidenstraße nach Usbekistan dem Herzen Zentralasiens

von Gudrun Löschenbrand

Mit einer Reisegruppe brachen wir am 21. Mai 2013 vom Flughafen Wien-Schwechat über Istanbul nach Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans auf.

Die Republik Usbekistan ist seit dem 1.9.1991 unabhängig. Sie erstreckt sich über 447.400 km², davon sind weniger als 10% Ackerland, 4,6% Wasser und das restliche Territorium Wüste und Berge. Der Amudarja ist mit 2.539 km der längste Fluss, versickert aber schon bevor er den Aralsee erreicht. Es herrscht kontinentales Klima mit geringem jährlichen Niederschlag von 100 bis 200 mm und 303 Sonnentagen. Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus Usbeken, Russen, Tadschiken, Karakalpakern, Kasachen, Krimtataren, Koreanern u.a.

Am ersten Tag unserer Reise ging es nach einer

kleinen Ruhepause gleich mit einer Stadtbesichtigung los. Wir schlenderten durch die überkuppelte Markthalle des Altstadtbasars Tschorsu, in welcher verschiedenste Lebensmittel - von Salaten und frischen Kräutern über Fladenbrot und Fleisch, Gemüse und Obst bis hin zu Gewürzen und vielerlei Trockenfrüchten feilgeboten wurden. Ein besonderes Erlebnis war, die vom Reiseführer spontan angebotene Fahrt mit der U-Bahn. Das Streckennetz hat eine Länge von 40 km. Polizei und der usbekischen KGB bewachen die Zugänge und Stationsbereiche. Fotografieren ist strengstens verboten schade! Die Ausgestaltung der einzelnen Stationen spiegelt die Kultur und Natur Usbekistans wieder. Bemerkenswert ist, dass der größte Teil des U-Bahnnetzes noch in der Zeit der Sowjetunion erbaut wurde.



Die Nacht im Zug sowjetischer Bauart wurde in 2-Personenschlafabteilen verbracht also eine Luxus-Variante des Reisens, zumindest was usbekische Verhältnisse betrifft.

Unser nächstes Ziel war Bukhara, wo ein kulturelles und landwirtschaftliches Programm wartete.

In Bukhara standen wir staunend vor Minaretten, Medresen und Moscheen mit türkisblauen Kuppeln und Eingangsportalen, Kachelverzierungen in den unterschiedlichsten Blauvarianten mit Weiß, Gelb und Grün, und Säulen aus Sandelholz. Egal ob es die Abdulazizkhan Medrese aus dem 17. Jahrhundert, die Moschee Magaki Attari aus dem 12. Jh., das Samaniden Mausoleum aus dem 9.-10.Jh. oder sonst ein Bauwerk war. In den Basaren wurden Seidenschals, Teppiche, Aquarelle und vieles mehr angeboten.

Rund um Bukhara besuchten wir in den nächsten Tagen einige landwirtschaftliche Betriebe. In einem Betrieb gab es Rinder und Seidenraupenzucht. Die Bauern beziehen vom Staat Seidenraupen und füttern diese mit Maulbeerbaumblättern. Die Raupen spinnen sich ein und die Kokons werden dann gesammelt und dem Staat verkauft. In einem anderen besichtigten wir Weizen- und Baumwollfelder. Baumwolle und Seidenraupenzucht stehen unter staatlichem Monopol. Weintrauben, Äpfel, Kirschen, Marillen, Granatäpfel, Feigen, Nüsse und mehr gab es bei einem weiteren Betrieb. Wein wächst übrigens in Büschen wie bei uns die Ribisel und muss über den Winter mit Erde bedeckt werden. Alles was irgendwie wachsen soll, wird künstlich bewässert. Man sieht überall die Bewässerungsgräben, die von Zeit zu Zeit geflutet werden. Bei einem pensionierter Arzt, der als Zuverdienst Gartenbau betreibt, konnten wir zuschauen wie Fladenbrot gebacken wird und wie unser Mittagessen, das Nationalgericht „Plov“ aus Schafffleisch, Karotten, Rosinen, Kichererbsen, Reis und Gewürzen entsteht. Von der usbekischen Gastfreundschaft konnten wir uns auch bei einem Abendessen in einem Privathaus überzeugen. Das Essen war überall sehr gut, besonders die verschiedenen Suppen.

Eine Folkloredarbietung verbunden mit einer

Modenschau mit usbekischen Elementen und der entsprechenden Musik durfte auch nicht fehlen.

Samarkand, wo es im Sommer bis zu +45°C heiß und im Winter bis zu -25°C kalt sein kann, war unser nächstes Ziel. Mit dem Bus brauchten wir für die 270 km rund 5 Stunden die Straßen in Usbekistan sind einfach schrecklich. Wie schon in Taschkent und Bukhara waren wir auch in Samarkand in einem sehr schönen Hotel untergebracht.

Wir sahen wieder herrliche Mausoleen und Moscheen, den Registanplatz und die Bibi Hanum Moschee, wo wir um 11:00 Uhr ein Erdbeben mit der Stärke 5,8 auf der Richterskala erlebten. Wir waren auch in einer russisch orthodoxen und in einer katholischen Kirche, aber besonders beeindruckend war die Gräberstraße mit den vielen Mausoleen. Es gibt aber nicht nur Bauwerke aus vergangenen Jahrhunderten, man sieht sehr viele aus der russischen Zeit, aber auch viele neue. Es wird versucht dem Land ein modernes usbekisches Gesicht zu geben. Das Observatorium des Ulug`bek, dessen Sternenkatalog aus dem 15.Jh. nur minimale Abweichungen zu den heutigen Messungen hat, besuchten wir auch.

Rund um Samarkand gibt es in sehr großen Betrieben Obstbau: Weintrauben, Äpfel, Pflirsiche etc.. Nach der Besichtigung des Weinbaumuseums gab es auch eine Weinverkostung für unsere Gaumen etwas gewöhnungsbedürftig! Auch die Papiererzeugung aus Maulbeerbaumrinde konnten wir miterleben.

Mit einem modernen Zug fuhren wir dann zurück nach Taschkent, dort gab es eine Führung durch das nationale Forschungsinstitut für Obst- und Weinbau nahe der Grenze zu Kasachstan. Auch dem Eisenbahnmuseum statteten wir einen Besuch ab.

Viel zu schnell waren die 9 Tage um und wir mussten wieder die Heimreise antreten.

Usbekistan hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Es ist ein Land, das nicht nur kulturell viel zu bieten hat, es beeindruckt auch durch seine Vielfalt in der Landwirtschaft. Es ist außerdem ein sehr sicheres Land. Man fühlt sich willkommen und die Menschen sind überaus freundlich.

Witze

Was ist der Unterschied zwischen einem Fußgänger und einem Fußballer?

Der Fußgänger geht bei Grün,
der Fußballer bei ROT!

Bobby in der Kadettenschule:

Oberst: "Was ist die Hauptbedingung dafür,
einen Soldaten mit allen militärischen Ehren
zu begraben?"

Bobby: "Er muß tot sein."



Während eines Projekts fragt der Leiter seine Mitarbeiter:

"Was verbindet ihr mit dem Wort Team?" Ein genervter Mitarbeiter antwortet: "Das Wort ist eine Abkürzung für **TOLL, EIN ANDERER MACHT'S.**"

Gast: "Ich habe gerade gesehen, dass sie ihren Daumen in meiner Suppe hatten." Die Kellnerin: "Das macht doch nichts. So heiß ist die Suppe gar nicht mehr."

Bauer zum Urlaubsgast: "Bei uns werden sie in der Früh vom Hahn geweckt."

Gast: "Wunderbar. Dann stellen sie ihn doch auf 10 Uhr!"



Vater: "Thomas, wo hast du dein Zeugnis?"

Thomas: "Das habe ich meinem Freund Christian geborgt, denn er möchte seine Eltern schrecken!"

Graf Bobby sitzt in seiner Küche vor einem riesigen Berg geschnittener Semmeln. Baron Mucki kommt herein und fragt:

"Ja, Bobby, was machst denn da?" "Ich will mir a Mehlspeis kochen; und da steht im Kochbuch: Man schneide drei Tage alte Semmeln. No, und ich schneid`erst seit zwei Tagen."



"Und was sollen wir heute essen?"
Das ist mir egal. Ganz bestimmt keine Fertiggerichte."

HEISSE SUPPEN

FÜR

DIE KALTE JAHRESZEIT

Apfel-Zwiebel-Suppe

10 dag Zwiebel, 2 Knoblauchzehen, 1 großer Apfel, 1 EL Kristallzucker, 2 EL Maiskeimöl, 0,2 l Apfelsaft, ca. $\frac{3}{4}$ l klare Rindsuppe (Würfel), Salz, Pfeffer, Majoran, Schnittlauch
Zwiebel und Knoblauch schälen, in Streifen schneiden, Apfel in Spalten, Zucker in Öl karamelisieren, Zwiebel und Knoblauch darin anrösten und würzen, mit Apfelsaft ablöschen, mit Suppe aufgießen (ev. Wasser) und ca. 10 Min. köcheln lassen. Zum Schluss die Apfelspalten dazu geben.

Anrichten mit geröstetem Schwarzbrot und Schnittlauch.

Roggenbrotsuppe mit Kohlnockerln

4 Scheiben Roggenbrot, 2 EL Olivenöl, 2 geschnittene Schalotten, 1 gehackte Knoblauchzehe, 1 Gemüsesuppe (Würfel), Salz Pfeffer, Kümmel, 1 Spritzer Essig, 1 kl. Kohlkopf, 1 EL Butter, gehackte Petersilie und Kümmel zum Bestreuen.

Roggenbrot entrinden und kleinwürfelig schneiden, Öl erhitzen, Schalotten, Knoblauch und Brotwürfel in Öl anschwitzen, Gemüsesuppe zugießen und einmal aufkochen lassen. Mit Pürierstab gut durchmischen, mit Salz, Pfeffer, Kümmel und Essig würzen.

Inzwischen den Kohl vom Strunk befreien, in kleine Stücke teilen und in Salzwasser weich kochen. Dann fein hacken, in Butter anschwitzen, Salz, Pfeffer u. Petersilie dazu geben. Mit zwei Löffeln Nockerl formen und in Tellern verteilen. Mit Brotsuppe übergießen und mit Kümmel bestreuen.

Anti-Schnupfen-Suppe

1 Bund Suppengrün, 1 Hendl (ca. 1,40 kg) mit Innereien, 10 dag Ingwer geschält, 1 Briefchen Safran, Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, Salz.

Hendl waschen, vierteln, mit dem Jungen, Suppengrün, Ingwer und Gewürzen mit 1,5 l Wasser aufsetzen. Bei geringer Hitze ohne

Deckel ca. 2 Std. köcheln lassen, dann die Suppe in einen Topf abseihen.

Hendlhaut entfernen, Knochen auslösen, Fleisch und Suppengrün klein schneiden und wieder zur Suppe geben. Die Suppe nochmals erhitzen und mit Salz abschmecken.

Kokos-Ingwer-Suppe

1 mehliges Erdapfel, 2 EL geraspelter Ingwer, $\frac{1}{4}$ l Kokosmilch, $\frac{3}{4}$ l klare Gemüsesuppe (Würfel), Salz, Pfeffer, Zitronen- oder Orangensaft.

Erdapfel schälen, halbieren, blättrig schneiden, mit Ingwer in heißem Öl hell rösten. Mit der Kokosmilch und Gemüsebrühe aufgießen, salzen, pfeffern und 10 Min. kochen.

Suppe pürieren und mit Zitronen- bzw. Orangensaft abschmecken. Nach dem Anrichten mit fein geschnittener Zitronen- (Orangen-) schale garnieren.

TIPP: Als Einlage eignen sich gebratene Shrimps hervorragend!

Kräuter-Suppe

8 dag frischer Spinat, 1 Zwiebel, 5 dag Butter, 10 dag Kerbel, 3 dag Petersilie, 2 dag Kresse alles fein gehackt, 2 dag Mehl, $\frac{3}{4}$ l klare Gemüsesuppe (Würfel), Salz Pfeffer, Schlagobers, Rahm.

Feingehackte Zwiebel in Butter hell rösten, Kräuter vermengen, Spinat fein schneiden und alles kurz mitrösten. Mehl unterrühren, mit klarer Suppe od. Wasser aufgießen, würzen und ca. 3 Min. kochen. Mit Stabmixer pürieren, Obers und Sauerrahm zufügen und nochmals durchrühren.

Event. geröstetes Weißbrot dazu reichen.

Alle Suppenrezepte sind für 4 5 Personen gedacht.

Kreiert und erprobt von Hermine Kolm.

Einen guten Appetit und gutes Gelingen wünscht das Redaktionsteam!

Alte Fotos von Pfarrer Florian Kitzmüller



Hochzeit: Wagner Johann (Schani) und Doppler Rosa im Jahr 1938

Vorne: Doppler Johann, Doppler Rosa, Wagner Johann (Schani), Doppler Maria, Schießwald Johann

Hinten: Agnes Schießwald, Schiller Franz, Löschenbrand Franz, Doppler Josefa, Steurer Josef, Siedl Maria, Siedl Johann, unbekannt, unbekannt, unbekannt (wer kennt diese 3 Personen?), Schiller Rosina



Rohrenreith um 1930

Haus Pöll (Paukner) mit Stübel, Schwarzingler, Schießwald, Kapelle und Scheune von Gruber (mit Stroh gedeckt)

Bildbäume

Die noch bestehenden und bereits abgekommenen Bildbäume in der Gemeinde Großgöttfritz von Franz Hofbauer, Kleinweißenbach (wenn sie noch Bildbäume kennen, teilen sie es mir mit).

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war eine Wallfahrergruppe aus Zwettl, zu Fuß unterwegs zur Pfarrkirche Großgöttfritz. Im Schatten einer Eiche hinter dem Stadl von Nr. 3 (Paukner) hielten sie eine Rast. Plötzlich sahen sie beim Nachbarhaus Nr. 4 (Schießwald) dichte Rauchschwaden bzw. Feuer aus dem Rauchfang aufsteigen. Durch das laute Schreien der Wallfahrer alarmiert, entdeckten auch die Hausleute, welche gerade mit ihren Dienstboten und den Kindern aufs Feld gingen, den Rauchfangbrand. Rasch liefen alle zurück und mit vereinten Kräften aller Anwesenden, konnte der Brand gerade noch rechtzeitig gelöscht werden. Aus Dankbarkeit über den glücklichen Ausgang, errichteten die Hausleute zu Ehren des hl. Florian, dem Schutzpatron in Feuersnöten, auf der Stelle des Feldes, wo sie durch die Schreie der Wallfahrer auf den Brand aufmerksam wurden das heute noch bestehende "Florianikreuz". Die Besitzer der Eiche brach-

ten an dem Baum, wo die Wallfahrer Rast hielten und den Rauchfangbrand entdeckten, ein "Florianibild" an. Das derzeitige Bild an der mächtigen Eiche wurde vom heutigen Besitzer, Franz Paukner, auf dem Baum angebracht.

Ältere Dorfbewohner von Reichers können sich vom Schulgehen noch auf einen Bildbaum erinnern, der von Reichers kommend in Richtung Großgöttfritz, bei der ersten Waldeinfahrt auf der linken Seite stand. Welcher Heilige hier dargestellt war, bzw. aus welchem Grund dieses Bild angebracht war, ist auch der älteren Generation nicht mehr bekannt

Rechts, ganz am Waldrand Richtung Großgöttfritz, findet man noch heute einen von Sträuchern ziemlich verwachsenen Bildbaum, ein Kunstdruck, die "Muttergottes mit dem Jesuskind" darstellend. Nach mündlicher Überlieferung soll an dieser Stelle ein Mann erfroren sein. Das bestehende Bild samt Kasten wurde angeblich vom langjährigen Mesner, Herrn Anton Paukner aus Reichers erneuert.



Das Christkind und der Vorderzahn

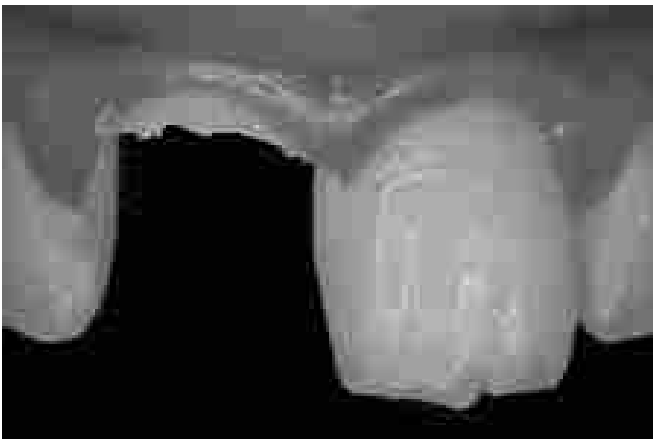
von Dr. Hans Jeitler

Am Heiligen Abend hat sich bei uns im Laufe der Jahre ein ritualisierter Tagesablauf mit genauem Zeitplan und geregelten Tätigkeiten eingebürgert. Mein Aufgabenbereich umfasst das grobe Herrichten des Christbaumes (Äste ausschneiden, gegebenenfalls auch einbohren, Baum einrichten und fixieren), Herbeischaffen von Christbaumschmuck und das Aufstellen der Weihnachtskrippe. Unsere Krippe hat in all den Jahren stets an Umfang zugelegt, bietet Platz für ca. 40 Figuren, und ist jedes Jahr eine kreative Herausforderung. Bis zum Mittagessen sollten aufgezählte Tätigkeiten erledigt sein. Der Nachmittag ist dann für die Erledigung der Weihnachtspost vorgesehen.

Diesmal war ich sehr gut im Zeitplan unterwegs, ein paar Krippenfiguren noch - also Kaffeepause gefällig. Und da passierte es: mein oberer Vorderzahn zeigte sich in vollem Ausmaß samt Befestigungsstift in der Öffentlichkeit, und auf seinem angestammten Platz herrschte gähnende Leere. Sprechversuche mit Worten, die ein F enthielten, hatten Lachkrämpfe meiner "besseren Hälfte" zur Folge. Die umgehend eingeleitete Suche in der Zeitung nach dem zahnärztlichen Notdienst erbrachte einen Treffer, und für 12 Uhr 30 hatte ich einen Termin. Rasch das Mittagessen hinuntergewürgt wollte ich diesen Termin keinesfalls verpassen. Nach halbsbrecherischer Fahrt erreichte ich auf die Minute genau die Praxis. Beim Betreten des Wartezimmers starteten mich 17 gezählte Augenpaare an. Sofort war mir klar, dass es hier heute dumper werden würde. Der Sprechstundenhilfe über-

gab ich die E-Card, und auf die Frage nach meinem Anliegen hatte ich schon den Satz "Ich wünsch mir vom Christkind einen Vorderzahn" auf den Lippen, unterdrückte ihn jedoch und zeigte auf meine Zahnücke, durch welche ich ein langes F blies. Ein herzliches Lächeln einer noch dazu bildhübschen Dame war eine echte Wohltat in diesem von Pein gezeichneten Ambiente. Freien Sitzplatz gab es keinen. Alle Patienten dämmerten vor sich hin. Selbst die zahlreich anwesenden Frauen aller Altersgruppen verharrten auffallend ruhig. Keine blätterte in einer der vielen Illustrierten. Kein Wunder, handelte es sich dabei ausschließlich um Auto- und Motorsportmagazine der letzten Jahre. Die außergewöhnlich stark vertretene Jungmännerwelt zeigte ebenfalls kein Interesse an der Literatur und starrte mit schmerzverzerrter Miene zu Boden. Endlich wurde ein Sitzplatz frei, und in dem Haufen Motorsport entdeckte ich eine Waldviertler Gratiszeitung vergangener Tage. Den Großteil der Artikel kannte ich bereits. Das Kreuzworträtsel hatte zwar schon mehreren Lösungsversuchen durch Vorgänger widerstanden, war aber ruiniert, und so konzentrierte ich mich auf üblicherweise Ungelesenes: Viehversteigerungstermine, Zusammenkünfte von Selbsthilfegruppen, Angebote von gebrauchten Traktoren und Heiratsanzeigen. Eine davon bewegte mich: "63-jähriges Kätzchen (Beamte i.R.) sucht schnurrenden Kater..." Ich war ja zu 100% in der Zielgruppe - aber ohne Vorderzahn hat es sich wohl ausgeschnürt. Die restliche Wartezeit verging dann wie im Fluge. Schließlich zementierte ein sehr freundlicher, junger Kollege den Zahn fachgerecht in seinem Stammplatz ein. Halleluja - ich konnte wieder "Frohe Weihnachten" sagen, ohne beim Gegenüber Gelächter auszulösen.

Zu Hause angekommen war es bereits mehr als dumper. Aber alle Vorbereitungen waren abgeschlossen. Schnell noch die Heiligen drei Könige und den Josef in die Krippe gestellt, und das Christkind konnte kommen. Es kam und bescherte eines der schönsten Weihnachtsfeste. Ich konnte ja aus vollem Herzen lachen, sprechen, essen und trinken mit meinem neuen alten Vorderzahn.



Tiere im Winter

Bei Minusgraden und Dauerfrost wird für die Vögel das Futter knapp. Gleichzeitig verbrauchen sie viel Energie, um ihre Körpertemperatur von 40° aufrecht zu erhalten. Im Garten oder auf dem Balkon ist der ideale Ort, eine kleine Futterstation anzubringen.

In einer kalten Nacht kann eine Meise bis zu 10 % ihres Körpergewichtes verlieren. Damit sie danach wieder zu Kräften kommt, können Sie z.B. Meisenknödel aufhängen. Am besten so, dass Sie die Tiere beim Futter beobachten können, ihnen aber nicht zu nahe kommen. Etwa zwei Meter Abstand bis zum nächsten Fenster sollte sein. Das richtige Futter für Körnerfresser wie Finken, Sperlinge und Ammern sind Sonnenblumenkerne. Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Meisen, Amseln und Zaunkönige mögen am liebsten Rosinen, Obst, Haferflocken oder Meisenknödel. NICHT angeboten werden darf salzige Nahrung, wie Selchspeck, Kartoffeln, Brot oder Speisereste.

Igel suchen im Winter ein warmes Plätzchen. Legen Sie in einer stillen Ecke Ihres Gartens einen dicken Laubhaufen an. Wenn Sie einen Igel finden, der weniger als 600 g wiegt, ist er zu schwach für den Winterschlaf. Mit Trockenfutter, Rosinen oder Erdnussstückchen können Sie ihn gut aufpäppeln. Sonst dürfen Stacheltiere nur wenn sie krank oder verletzt sind, ins Haus aufgenommen werden. Als Unterkunft

eignet sich eine Schuhschachtel die Sie in einen 18° warmen Raum stellen und dick mit Zeitungspapier auslegen. Futter gibt es nur abends, z.B. ungewürztes Rührei, Bananenscheiben, zerkleinerte Butterkekse, Katzen- oder Hundedosenfutter, KEINE Milch! Igel dürfen nur lauwarmes Wasser, event. mit Honig, trinken.

Auskunft im Bedarfsfall: Igelhilfe Österreich, 0664/1115642, www.igelhilfe.net, oder www.haustiersuche.at/igel-hilfe

Auch die Tiere des Waldes haben Hunger. Das sollte man aber den Fachleuten (Jäger, Förster, Heger...) überlassen.



So sorgen wir dafür, dass uns unsere Erden-Mitbewohner auch im nächsten Frühling mit ihrem Anblick oder Gesang erfreuen.

HK

Weihnachtsstress lass' nach!

Lange Samstage im SONNENTOR
Kräuter-Sinnes-Erlebnis

30. November
7./14. und
21. Dezember
in Sprögnitz


www.sonnenjourismus.com

Gutschein

FÜR 1 TASSE ÄPFELZAUBER
PUNSCH im SONNENTOR
Geschäft in Sprögnitz

Gutschein einlösen im SONNENTOR
Geschäft in Sprögnitz bis 31.12.2014

SONNENTOR KRÄUTER-SINNES-ERLEBNIS
Sonnenallee 10 • 8910 Zwettl
Tel. 02277956140



SONNENTOR
Da weilt die Natur!

Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Aubergwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



Ihre Betreuerin vor Ort:
Manuela Beck
0664 390 99 67

Franz Eigl-Straße 6
3910 Zwettl
02822 526 15 - 31

Café-Restaurant Pension Kegelbahnen



3910 Zwettl - Tel.Nr.: 02875/8271

Internationale Transporte



3913 Gr.Göttfritz 35, Tel 02875 7282-0
3910 Gr.Weißbach, Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331



HACKGUT & SÄGESPÄNE, ERDBAU, DEICHGRÄBEREI,
SONDERTRANSPORTE, ABBRUCH, STEINSCHLICHTUNG

Fa. Doppler Helmut, Großweißenbach 102, 3910 Zwettl

Tel.: 02822 / 20710 | Fax: 02822 / 20710-4

e-Mail: buero@doppler-erdbau.at

doppler@holzschnitzel.at

Disposition: Mobil: 0664 / 263 67 53

www.doppler-erdbau.at www.holzschnitzel.at



Massage
Fachbetrieb

*Maria
Goldnagl*

Fußreflexzonenmassage
Wirbelsäulentherapie
Reiki - Energiebehandlung

3913 Gr. Göttfritz 92
Tel. 0 28 75/73 79



ERWIN ZANKL Ges.m.b.H
SPENGLEREI, DACHDECKEREI

3913 Engelbrechts 19

Tel: 02875/8375

FILIALE: Großgerungs

Schulgasse 207

Tel: 02812/51299

Werbeeinschaltung: €12,00 pro Achtelseite

Annahme: Karl Rauch, 3913 Großgöttfritz 55, Tel.: 02875 / 8300, mail: karl.rauch@aon.at